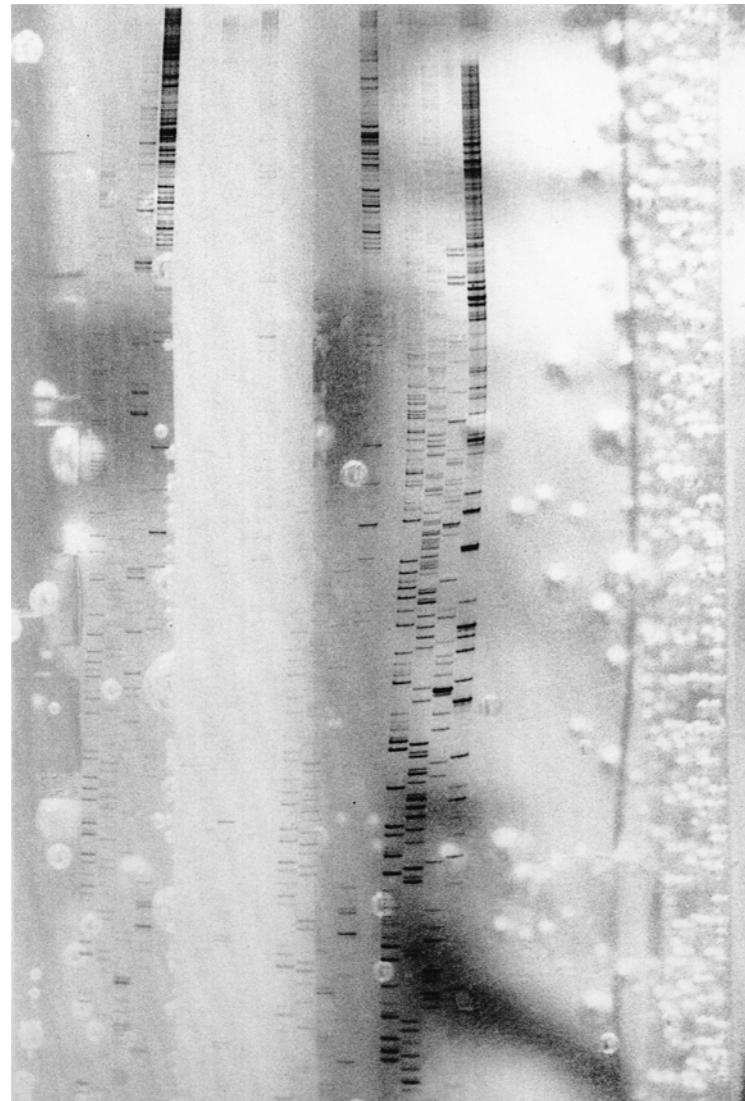


Beat Stutzer

ZU DEN SCHRIFTBILDERN VON HANS DANUSER



[1]

DNS / CHEMIE II [CHEMISTRY II]

aus/from **IN VIVO**, 1980–1989

93 Fotografien auf Barythpapier, je 50 × 40 cm / 93 silver gelatine prints, 50 × 40 cm each
Collection George Reinhart / Fotomuseum Winterthur

Hans Danuser hat seit jeher wiederholt mit dem Abstraktum von Sprache und Zeichen gearbeitet. Dem wird man gewahr, wenn man sein Œuvre nicht bloss entlang der chronologischen Achse und entwicklungsgeschichtlich rezipiert, wie es gemeinhin in Katalogen, Beiträgen in Lexika und Texten vermittelt wird, sondern den betrachtenden, gleichsam horizontalen Längsschnitten analysierende, vertikale Querschnitte entgegengesetzt. Seinem Hauptwerk, den fotografischen Arbeiten, hat er seit den 1990er Jahren mitunter inszenierte Installationen zur Seite gestellt. So ist es nur konsequent, dass er mit der Ausstellung *THE COUNTING OUT RHYMES PROJECT* zum Thema der Entscheidungsfindung seine Recherchen mit Sprache und Schrift in Autonomie zur Fotografie vertieft und verdichtet.

Die Schrift in Fotografie und Installation

Schon beim ersten umfassenden Werkkomplex von Hans Danuser, in *IN VIVO*, 1980–1989, erscheinen mehrfach Pfeile und Ziffern, die wir als Piktogramme und Kennzeichnungen ebenso zu lesen wissen, wie unmissverständliche Warnschilder oder gemeinhin kryptische mathematische oder chemische Formeln sowie DNA-Codes [»ABB. 1–2]. Die 29 grossen Fototafeln, die Hans Danuser 1993 in der Universität Zürich auf dem als Sopraporten fest installieren konnte, sind wie eine Klammer mit einem kruden Schriftband entlang der Fakultätsachsen verbunden. Dieses besteht aus einzelnen, in Versalien gesetzten, der Mathematik, Physik, Pharmakologie und Pharmazie entnommenen, so genannten „mots trouvés“



[2]

WANDTAFEL / CHEMIE I [WALL PANEL / CHEMISTRY I]
aus/from IN VIVO, 1980–1989

wie ENTWURF FARBE OLIVE SÄULE MEMBRAN KAPELLE KÖRPER ECOLI – Begriffe, die im wissenschaftlichen Kontext etwas Anderes bedeuten als in der Umgangssprache, aus der uns das eine und andere Wort durchaus, aber in einem anderen Sinn vertraut ist [→ABB. 4]. Und bei der Ausstellung *WILDWECHSEL* im Bündner Kunstmuseum aus Anlass der Vergabe des Manor-Kunstpreises von 1993 brachte Hans Danuser zwischen die Fenster den langen Schriftzug mit dem vertrauten Kinder-Gutenacht-Lied aus der Zeit des 30jährigen Krieges an: MAICHÄFER FLÜG UUS / DER VATER ISCH I CHRIEG UUS / D MUETER ISCH I DS POMMERLAND / POMMERLAND ISCH ABGEBRANNT / MAICHÄFER FLÜG UUS [→ABB. 3]. Abzählreime stellte Hans Danuser das erste Mal in der *FROZEN EMBRYO INSTALLATION* anlässlich der Ausstellung im Kunsthaus Zürich 1996 seinen Fototafeln gegenüber sowie im Jahr darauf in der von Harald Szeemann

kuratierten Biennale de Lyon und später im Fotomuseum Winterthur 2001. Seine Auseinandersetzung mit der Genforschung und deren Eingriffe in das embryonale Erbgut hat den Künstler das erste Mal konkret für das Thema der Entscheidungsfindung sensibilisiert.

Die Sprache als Bild

Danuser hat eine Vielzahl von Kinderreimen aus aller Welt und in vielen Sprachen als archetypisches Gemeingut gesammelt. In seiner Ausstellung in der Galerie Luciano Fasciati nimmt Hans Danuser nun zum Anlass, das Element der Schrift und der Auszählreime ohne den Dialog mit den fotografischen Werken autonom zu behandeln, und zwar durch eine akkurat auf den Raum abgestimmte und einzelne Räume übergreifende Installation. Die scheinbare Banalität des kindlichen Auszählens A ZELLA PÖLLA SCHELLA KATZ GOT UF WALLISELLA ... weiss deshalb zu faszinieren, da sich die vermeintliche Trivialität als tiefgründiges und vielschichtiges Phänomen entpuppt: Neben den volkskundlichen Aspekten ist es der klingende Rhythmus und der Fluss der Sprache – im vertrauten hiesigen Kontext sogar der unvermittelte Wechsel zwischen Dialekt und Schriftsprache –, die dem Abstraktum eine akustisch-phonetische Facette hinzufügen. Die kindliche Naivität berührt bisweilen Historisches und selbst jüngere politische Umwälzungen und vor allem: Es sind simple Entscheidungshilfen, die gleichzeitig auch für hochkomplexe, wissenschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Entscheidungsprozesse ihre Gültigkeit haben: Letztlich geht es wie bei der Informatik um ein läppisches *yes or no*, um ein Entweder-Oder. So bleibt es tröstlich, dass trotz Chips und digitaler Vernetzung die alte Schiefertafel ihre Funktion für die intellektuelle Kommunikation beibehalten hat, indem noch heute die kompliziertesten Formeln, Ableitungen oder gentechnologischen Prozesse an Hochschulen mitunter mit der Kreide auf der Wandtafel erläutert werden.

So überzeugend die puren Schriftbilder Danusers wirken, so frappierend fiel schon sein Umgang mit einer Kunst-am-Bau-Aufgabe aus, als er nämlich für die Psychiatrische Klinik Beverin im Domleschg ins formale, architektonische und inhaltliche Zentrum seiner weitläufigen Arbeit *ZEICHEN UND EROSION*, 1998–2001, eine kolossale Schiefertafel rückte, die nun das Fundament für die gesamte Anlage bildet [→ABB. 5]. Der Schiefer-Platz wertet nicht nur die Kernzone auf, sondern dient zugleich als Interaktionsraum zwischen Öffentlichkeit und Psychiatrie und sensibilisiert auf Grund der metaphorischen Materialität für den polaren Gegensatz rigider Baustrukturen und kraftvollem Natur- und Landschaftsraum sowie seiner historischen Genese und seiner Endlichkeit. Zudem erhielt jedes Patientenhaus ein in den Schiefersand gesetztes Zeichen als eine Art Identifikationsymbol; sämtliche Zeichen fasste Hans Danuser schliesslich zu einem langen Wandfries zusammen.

Schriftbilder – Sinnbilder

Hans Danusers Schriftbilder und Schriftbänder mit Abzählreimen zu seinem Diskurs über Entscheidungsfindung sind ebenso erhellende Sinn-Bilder wie seine Fotoarbeiten, die unter anderem die Genese und Erosion, den langsamen Prozess der leisen Veränderung oder den urplötzlichen, einschneidenden Zerfall ganzer „Welten“ thematisieren. Allerdings erweisen sich die Schriftbilder von anderer Qualität als die Fototafeln, die trotz der innovativen Brisanz und ikonografischen Bezüge als autonome „Bilder“ ganz im Kontext bildnerischer Traditionen wahrgenommen werden. Jene Schriftbänder die als Fries angelegt sind, umfassen hingegen den Raum sozusagen ohne Anfang und ohne Ende wie ein filmischer Loop, wobei die sprachliche Metrik durch die Architektur von Fenstern und Stützen ein zweites Mal zäsuriert wird [→ABB. 6].

Bei jener Arbeit, die eine ganze Wand wie ein *all over-painting* für sich in Anspruch nimmt, dialogisiert die sprachliche Eindeutigkeit mit dem Antonym der verschleiernenden Wahrnehmung, mit der Unordentlichkeit, die sogar ins Chaos abzugleiten droht. Hans Danuser sieht dabei nicht nur eine Analogie zum Algorithmus in der Mathematik (genau definierte Handlungsvorschrift zur Lösung eines Problems), sondern setzt auch formalästhetische Mittel ein, um die Anschaulichkeit und Lesbarkeit bewusst zu brechen. Das chromatische Changieren zwischen Schwarz, Grau und Weiss, das wir in verblüffender Parallelität von den Bildern der *FROZEN EMBRYO SERIES*, 1996–2000 kennen, und erst recht der Einsatz bunter Farben verhilft dem Schriftbild nicht nur zu einer schillernden Erscheinung, sondern verleiht ihm eine höchst differenzierte räumliche Präsenz: Die instabile, schier stakkatohafte Gegenwärtigkeit von Lettern, Silben oder Wörtern suggeriert unterschiedliche tiefenräumliche Schichtungen [→ABB. 7]. Der Künstler siedelt so sein Schrift-Werk im prekären Gleichgewicht zwischen klarer Anschaulichkeit und kaum zu dechiffrierender Konfusion an – ein Spannungsfeld, dem ebenso jede menschliche Entscheidung ausgesetzt ist.



[3]

WILDWECHSEL [DEER CROSSING], 1993
Bündner Kunstmuseum, Schriftbild, Farbauftrag mittels Schablonen
Stencilled lettered image
Courtesy Kunstmuseum Graubünden (Photo: H. D. Casal)

Beat Stutzer

HANS DANUSER'S LETTERED IMAGES

Hans Danuser has always worked with the abstract nature of language and signs. This is especially striking on studying his oeuvre not only within the framework of its chronological development, as is the rule in catalogues, encyclopaedic entries and many critical texts. It is fruitful to juxtapose analytically oriented, vertical cross-sections with horizontal longitudinal sections of his work. Since the 1990s Danuser has also presented his main body of work, the photographs, in the context of installations. It is only logical that the artist's ongoing pursuit of language and lettering should now take the shape of an exhibition devoted to that aspect alone: *THE COUNTING OUT RHYMES PROJECT*, which explores the nature of decision taking.

Lettering in Photography and Installations

In his first extensive suite of works, *IN VIVO*, 1980–1989, Danuser already made multiple use of arrows and numbers, which we read as pictograms and signs, as unmistakable warnings, as conventional cryptic mathematical and chemical formulas and also as DNA codes. [FIG. 1-2] The 29 large *sopra porta* photographs permanently installed at the University of Zürich in 1993 are linked, like a bracket, with a crude band of lettering that runs the length of all the faculties. The lettering consists of so-called *mots trouvés*, words in uppercase taken from the fields of mathematics, physics, pharmacology and pharmaceuticals. Words like ENTWURF FARBE OLIVE SÄULE MEMBRAN KAPELLE KÖRPER ECOLI* may be

familiar to the reader but clearly connote something else in the scientific context than they do in the vernacular. [FIG. 4] And in the 1993 exhibition *WILDWECHSEL*, organized at the Bündner Kunstmuseum when Danuser was awarded the Manor Art Prize, the artist stencilled a long line of lettering between the windows, a familiar lullaby dating back to the Thirty Years War: MAICHÄFER FLÜG UUS / DER VATER ISCH I CHRIEG UUS / D MUETER ISCH I DS POMMERLAND / POMMERLAND ISCH ABGEBRANNT / MAICHÄFER FLÜG UUS.** [FIG. 3] Danuser first juxtaposed counting out rhymes with his large photographs in his *FROZEN EMBRYO INSTALLATION* at the Kunsthaus Zürich exhibition of 1996; he did so again a year later at the Biennale de Lyon, curated by exhibition maker Harald Szeemann, and more recently at the Fotomuseum Winterthur in 2001. The artist was initially sensitized to the issue of decision taking through his investigations of genetic research and the implications of its application to embryonic development.

Language as Image

Danuser's interest in our shared archetypal heritage has led him to collect a substantial number of children's rhymes from all over the world and in many languages. In his exhibition at Galerie Fasciati in Chur, Danuser has chosen to present words and counting out rhymes autonomously instead of juxtaposing them with his photographic work. The result is an installation precisely attuned to the space of the gallery and occupying all of the rooms. The surface banality of the counting out rhyme A ZELLA PÖLLA SCHELLA / KATZ GOT UF WALLISELLA / KHUNNT SI WIDER HEI / HÄT SI KRUMMI BEI / PIFF PAFF PUFF / UND DU BISCH EHR UND REDLICH DUSS*** is belied by a fascinatingly profound and complex phenomenon. In addition to folkloristic aspects, acoustic and phonetic elements come into play through the melodic rhythm and the flow of the language, whose impact is enhanced, in the local context, by the abrupt transition between the spoken dialect and written German. With inimitable childlike naïveté, the verses at times address historical issues and even recent political upheavals. Above all, the simple decision-taking aids in these rhymes are found



[4]

INSTITUTSBILDER – EINE SCHRIFT BILD INSTALLATION [PICTURING INSTITUTES – AN INSTALLATION OF LETTERED IMAGES], 1991

Universität Zürich, Schriftbild, Farbauftrag mittels Schablonen
University of Zurich, stencilled lettered image
Courtesy FABRIKATIONSHALLE 2 (Photo: H. D. Casal)



[5]

SCHIEFERTAFEL BEVERIN [SLATE BEVERIN], 2001

Gestaltung des Zentrums-Platz der Psychiatrischen Klinik Beverin, Graubünden,
ca. 1200 Schieferplatten je 100 x 200 cm, Gesamtfläche ca. 2400 m²
Design of the main courtyard at the Beverin Psychiatric Clinic, Grisons,
c. 1200 slabs of slate, 100 x 200 cm each, overall area c. 2400 m²
Courtesy FABRIKATIONSHALLE 2 (Photo: H. D. Casal)



to apply equally to the extremely complex scientific, economic and cultural decision-taking processes of the adult world. As in computer technology, everything ultimately boils down to a plain and simple ‘yes’ or ‘no’, to either-or. It is comforting to realize that, in spite of chips and digital technology, the good old blackboard is as useful as ever because, without it, university professors would no longer be able to communicate the development of their complicated formulas, derivations or genetic processes during lectures.

Over a period of four years, Danuser created a work that is quite as compelling as the lettered images. For the Beverin Psychiatric Clinic in Domleschg, Switzerland, he used slate as the formal, architectural and substantial basis of his extensive project, *ZEICHEN UND EROSION*, 1998–2001. A vast sheet of slate is the foundation of the entire clinic. [➤FIG. 5] Not only does the central slate plaza upgrade the core

zone of the premises; it also provides room for interaction between the public and the clinic. Metaphorically, the material draws attention to the polar opposites of rigid architectural structures and the dynamic impact of nature and landscape, particularly because of its historical genesis and its finiteness. In addition, Danuser devised slate signs placed in the sand as symbolic means of identification for each of the patients’ quarters. These he also incorporated into a long frieze.



[7]

Lettered Images – Emblems

Hans Danuser’s lettered images and bands of words with counting out rhymes that are related to decision taking are as illuminating as his photographs, which address genesis and erosion, the slow process of imperceptible change or the sudden, invasive collapse of entire ‘worlds’. The lettered

[6]

THE COUNTING OUT RHYMES PROJECT, 2008

Skizze zu / Sketch for
 Galerie Luciano Fasciati, Aussenwand zweier Räume, Gesamtfläche 290 × 2 420 cm, Schriftbild, 11,4 × 2 340 cm, einfarbiger Farbauftrag mittels Schablone und Wattebausch
 Exterior walls of two rooms, total area 290 × 2 420 cm, lettered image, 11.4 × 2 340 cm, monochrome colour, stencilled with cotton wool
 Courtesy Hans Danuser

images are, however, of a different quality than the photographs, for, despite their innovative and startling iconographic implications, they are still perceived as conventional, autonomous ‘pictures’. In contrast, the bands of words form a frieze that wraps around the room with neither beginning nor end, like a cinematic loop, their metrics broken up a second time by the architectural caesurae of windows and supports. [➤FIG. 6]

One of the works covers an entire wall like an all-over painting, creating a topography that pits linguistic clarity against blurred perception, against the antonym of a disorder that threatens to collapse into chaos. Danuser not only suggests an analogy with the algorithms of mathematics (precisely defined sets of rules for solving a problem), but also introduces formal, aesthetic devices that deliberately destabilize clarity and legibility. The chromatic variations of black, grey and white, the impact of which shows astonishing parallels with the *FROZEN EMBRYO SERIES*, 1996–2000, and the use of colour not only give the lettering an iridescent appearance but also invest it with an extremely subtle physical presence in space. The instable, almost staccato-like feel of the letters, syllables and words conjures varying layers of depth. [➤FIG. 7] We are confronted with a linguistic work of art precariously poised between clear visibility and barely decipherable confusion, indicative of the ambivalence that presides over every decision we human beings take.

* Design, colour, olive, column, membrane, body, ecoli.

** Ladybug, fly away / Father is at war / Mother is in Pommerland / Pommerland is burned down / Ladybug, fly away.

*** Do your numbers / Peel the onions / Cat goes to Wallisellen / Home again she comes / On crooked legs she runs / Piff paff puff / Cross my heart and you are out.

Hans Danuser
Zürich / Zurich

Ursula Pia Jauch
Professorin für Philosophie an der Universität Zürich
Professor of Philosophy at the University of Zurich

Beat Stutzer
Direktor des Bündner Kunstmuseum Chur
Director of the Bündner Kunstmuseum Chur

Herausgeber
Flurina & Gianni Paravicini

Konzept / Concept
Hans Danuser, Stephan Fiedler

Buchgestaltung / Book design
Stephan Fiedler

Gestaltung Siebdruckinsert / Design of silkscreen insert
Hans Danuser in Zusammenarbeit
mit Hanna Williamson Koller

Übersetzung / Translation
Catherine Schelbert

Druck / Printing
Medialis, Berlin

Bindung / Binding
Reinhart & Wasser, Berlin

© 2008 Hans Danuser, Edizioni Periferia & the authors

ISBN 978-3-907474-53-2

Dieses Buch wurde grosszügig unterstützt von
With the generous support of

Stadt Chur
Kulturförderung Graubünden
Stiftung Jacques Bischofberger, Chur
Willi Muntwyler-Stiftung, St. Moritz
Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung